

PRESSEMITTEILUNG

15. Ostdeutsches Energieforum - „Sicherheit in unsicheren Zeiten“

30. September bis 1. Oktober 2026, Campus Jahnallee der Universität Leipzig & digital

Energiepolitik im Stresstest: Wie viel Kurswechsel verträgt die Energiewende?

Zwischen Schlagworten und Akzeptanz-Problemen: Journalist Paul Ronzheimer und Politikwissenschaftler Wolfgang Muno diskutieren das Thema „Energiepolitik zwischen Pragmatismus und Populismus“

(Leipzig im August 2026) Kaum ein Politikfeld ist derzeit so stark in Bewegung wie die Energiepolitik. Innerhalb weniger Monate wurden 2026 zentrale Rahmenbedingungen verändert: Der Industriestrompreis gilt für die Jahre 2026 bis 2028. Das Gebäudemodernisierungsgesetz setzt beim Heizen neue, technologieoffenere Regeln. Für Rechenzentren wurde die Pflicht zur bilanziell vollständigen Versorgung mit erneuerbarem Strom auf 2030 verschoben. Parallel arbeitet die Bundesnetzagentur an einer grundlegenden Reform der Netzentgelte.

Jede einzelne Entscheidung lässt sich sachlich begründen. In ihrer Summe entsteht jedoch eine entscheidende Frage: Wie verlässlich sind langfristige Investitionsbedingungen, wenn politische Leitplanken immer wieder neu gesetzt werden? Stromnetze, Kraftwerke, Wärmenetze, Speicher, Bergwerke und Rechenzentren werden über Jahrzehnte geplant und finanziert. Unternehmen und Kommunen brauchen Spielraum für neue Lösungen - zugleich müssen sie darauf vertrauen können, dass Zusagen, Förderregeln und politische Ziele Bestand haben.

Für Ostdeutschland ist dieser Konflikt besonders sichtbar. Die Region erzeugt große Mengen erneuerbaren Stroms, trägt Netzausbau, Strukturwandel und neue Flächenkonflikte und ist zugleich auf wettbewerbsfähige Energiepreise angewiesen. Im 50Hertz-Netzgebiet deckten erneuerbare Energien 2024 rechnerisch 73 Prozent des Stromverbrauchs. Ob daraus neue Industrie, gute Arbeitsplätze und kommunale Einnahmen entstehen, hängt stark von politischen Regeln und Investitionsentscheidungen ab.

Die gesellschaftliche Debatte ist dabei differenzierter, als Schlagworte vermuten lassen. Vertiefende Analysen zur Umweltbewusstseinsstudie 2024 kommen zu dem Ergebnis, dass sich die grundsätzlichen Einstellungen zu Umwelt- und Klimapolitik in Ost und West nicht grundsätzlich unterscheiden. Unterschiede zeigen sich stärker bei Prioritäten, Erfahrungen mit Transformation und der Bewertung konkreter Belastungen. Akzeptanz entsteht deshalb weniger durch allgemeine Bekenntnisse als durch nachvollziehbare Kosten, Beteiligung und sichtbaren Nutzen vor Ort.

Die Abschlussdiskussion des **15. Ostdeutschen Energieforums** trägt den **Titel „Energiepolitik zwischen Pragmatismus und Populismus“**. Vertreterinnen und Vertreter aus Kommunalpolitik, Bundespolitik, Wissenschaft und Journalismus sprechen darüber, wann politische Grundsätze Orientierung geben - und wann sie pragmatische Lösungen blockieren. Gesprächspartner sind u.a. **Prof. Dr. Wolfgang Muno**, Professor für Politikwissenschaft und Vergleichende Regierungslehre an der Universität Rostock sowie der Journalist und Podcaster **Paul Ronzheimer**.

Nach 15 Jahren Ostdeutsches Energieforum geht es damit um mehr als einzelne Technologien. Die Energiewende wird an ihrer Fähigkeit gemessen, Sicherheit, Bezahlbarkeit, Klimaschutz und

wirtschaftliche Entwicklung zusammenzuführen - und politische Entscheidungen so zu erklären, dass aus Konflikten keine dauerhafte Blockade wird.

Kurz & bündig

15. Ostdeutsches Energieforum

30. September bis 1. Oktober 2026

Campus Jahnallee der Universität Leipzig & digital

Veranstalter: Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlin |
federführender Verband: Unternehmerverband Sachsen e.V.

Anmeldung und Programm: www.ostdeutsches-energieforum.de

Pressekontakt

Susanne Tenzler-Heusler

T: +49 173 378 6601

Mail: energieforum@brandvorwerk-pr.de

Kontakt

Lars Schaller

T: 0341 – 3513 8365 0

Mail: lars.schaller@uv-sachsen.org